

Dunkelsdorfer Petition gegen Solarparks: Das sagt die Gemeinde Ahrensböök dazu



Mit riesigen Bannern artikulieren die Dunkelsdorfer ihren Protest gegen die geplanten Solarparks auch innerhalb ihres Dorfes.

Quelle: Susanne Peyronnet

In Dunkelsdorf wehren sich Bürger gegen geplante Solarparks. 2444 Menschen haben eine Petition unterzeichnet. Nun hat die Gemeinde Ahrensböök eine 17-seitige Stellungnahme an den Petitionsausschuss des Landtags erarbeitet. Womit die Verwaltung die Sorgen der Dunkelsdorfer entkräften will.

Ahrensböök. Es war wieder eine Sitzung, die am Ende ins Emotionale abglitt. „Unterträglich“, „Beleidigung“, „Ich muss mich doch hier nicht belehren lassen“ kam als Hintergrundgemurmel aus den Zuhörerreihen, als die Gemeindevertretung Ahrensböök über eine Stellungnahme an den Petitionsausschuss des Landtags zu den geplanten Solarparks in der Ahrensböoker Dorfschaft Dunkelsdorf beriet. 2444 Menschen haben online die Petition mit dem Titel „Für eine verantwortungsvolle Energiewende: Mega-Solarparks in Dunkelsdorf begrenzen“ unterzeichnet. Petent Axel Scheck aus dem Dorf hat sie auf den Weg gebracht.

Seitdem das Quorum erreicht ist, arbeitet die Gemeindeverwaltung unter Bürgermeister Andreas Zimmermann (parteilos) an einer umfassenden Stellungnahme an den Petitionsausschuss des Landtags. Dieses 17-seitige Papier ist am Donnerstagabend in der Gemeindevertretung von Ahrensböök beraten worden.



Tom Pöthig von der Bürgerinitiative Photovoltaik in und um Dunkelsdorf äußerte sich in der Einwohnerfragestunde zur Stellungnahme der Gemeinde.

Quelle: Susanne Peyronnet

Bürgerinitiative nimmt Stellung zur Stellungnahme

Zuvor hatte Tom Pöthig von der Bürgerinitiative Photovoltaik in und um Dunkelsdorf die Einwohnerfragestunde seinerseits für eine Stellungnahme zur Stellungnahme genutzt. Unter anderem kritisierte er, dass die Gemeindeverwaltung mit einer Sichtbarkeitsanalyse den Sorgen der Dorfbewohner begegnet. Diese Analyse stellt fest, eine flächendeckende oder gleichmäßige Betroffenheit sämtlicher Einwohner sei nicht gegeben. Die von den Dunkelsdorfern abgelehnte Teilfläche 1 am Dorf sei „nur punktuell und unauffällig wahrnehmbar“.

Pöthig konterte, die weit über 200 Stellungnahmen der Dunkelsdorfer zur Bauleitplanung hätten gezeigt, wie stark sich die Einwohner betroffen fühlen. Um dann auszuholen: „Sie sprechen den Bürgern ab, selbstständig über ihre Betroffenheit entscheiden zu können. Sie sprechen damit den Bürgern ihre Mündigkeit ab.“

Die Gemeinde geht in ihrer Stellungnahme an den Petitionsausschuss auf 17 Seiten daran, die Argumente der Dunkelsdorfer zu entkräften. Die [wehren sich vor allem gegen eine 40 Hektar große Teilfläche](#) im Bebauungsplangebiet 91, die ihrer Meinung nach zu nah am Dorf liegt. Die Gemeindevertretung nahm dieses Papier mit zwölf Jastimmen und fünf Enthaltungen billigend zur Kenntnis.

Das Ziel der Dunkelsdorfer ist eine Begrenzung der Solarflächen auf 60 Hektar. Stattdessen entstehe – benachbarte Solarflächen eingerechnet – ein Komplex, der laut der Petition „an die größten bestehenden Solarparks Deutschlands“ heranreiche und ein „Mega-Solarpark“ sei. Und das sind die Gegenargumente der Gemeinde.

Petition beruht auf veralteten Zahlen

Die Situation in Dunkelsdorf habe sich verbessert, weil eine Teilfläche an der Landesstraße 184 aus der Planung herausgenommen wurde. Damit seien die Solarparkflächen um 16 Prozent reduziert worden.

Die wahre Fläche für Solarmodule

Nur 63 Prozent der geplanten Flächen würden mit Solarmodulen belegt. Die restlichen Teile seien für Eingrünung, notwendige Abstände und Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen.

Kein „Mega-Solarpark“

Es handele sich um Teilflächen, die durch Wald, Gehölze und die Topografie gegliedert seien. Sichtbarkeitsanalysen zeigten, dass die Anlagen für die Bewohner von Dunkelsdorf meist nur punktuell oder abschnittsweise sichtbar seien.

Kein Verlust an Ackerflächen

Planänderung: Die Flächen bei Dunkelsdorf sollen als Agri-Photovoltaik entwickelt werden. Die Nahrungsmittelproduktion bleibe erhalten, während gleichzeitig Energie erzeugt werde. Ein „dauerhafter Entzug“ von Ackerland finde somit nicht statt.

Fazit der Gemeinde

Die Petition überzeichne die Belastung für Dunkelsdorf durch veraltete Daten und zugespitzte Begriffe wie „Mega-Solarpark“. Die aktuelle Planung mit Flächenverzicht und Agri-PV-Konzepten komme den Anwohnern bereits entgegen.

Die Gemeinde weist ausdrücklich zurück, dass die bisherigen Planungen rechtswidrig, unsachgemäß, intransparent oder unter Missachtung fachlicher Vorgaben erfolgt seien.

Aus der Stellungnahme an den Petitionsausschuss

In der Stellungnahme wird zudem betont: „Die Gemeindevertretung ist nicht ausschließlich den Interessen einzelner Ortsteile verpflichtet. Sie trägt vielmehr Verantwortung für die Entwicklung und das Wohl der gesamten Gemeinde Ahrensböck mit allen Dorfschaften und Einwohnern.“

Das kann der Petitionsausschuss nicht leisten

Der Petitionsausschuss kann keine laufende Bauleitplanung stoppen. Das teilt der Sprecher des Landtags, Frank Plathoff, auf LN-Anfrage mit. Generell hätten die Beschlüsse des Petitionsausschusses als parlamentarisches Gremium empfehlenden Charakter. In Fällen, die die kommunale Selbstverwaltung betreffen würden, könne der Ausschuss ohnehin nur die Rechtmäßigkeit einer Maßnahme überprüfen.

Der Ausschuss könne jedoch vermittelnd tätig werden und Anregungen geben. Es sei zudem nicht seine Aufgabe, wie von der Petition gefordert, eine vertiefte landesplanerische Prüfung, etwa durch ein Raumordnungsverfahren, durchzuführen.

Wann der Petitionsausschuss eine öffentliche Anhörung zu der [Dunkelsdorfer Petition](#) ansetzt, ist noch offen. Laut Plathoff werde sie erst nach der Sommerpause, eher im September oder Oktober, stattfinden.